
Weiterbildung aus erster Hand zur Borderline-Erkrankung
Seite 2

Das Restaurant Quai4 ist neu auch ein Bon-Lieu-Standort
Seite 4

Mitarbeiter Adrian Seeberger absolviert in der Wärbrogg die Praktische Ausbildung (PrA)
Seite 5

Als Sozialpädagoge gibt Roger Tschopp den Mitarbeitenden im Quai4 Sicherheit
Seite 6

Freundeskreis: Eine gegenseitige farbige Beziehung leben
Seite 7

Der Hauslieferdienst findet Anklang – der Kundenkreis wächst
Seite 8



Herbert Bissig:
«Das Angebot «Quai4»
ist für mich sozial,
die Produkte sind saisonal,
und zu guter Letzt ist es
für alle einfach genial.»

Liebe Leserinnen und Leser

Zusammenarbeit ist für die Wärchbrogg seit vielen Jahren ein Schlüsselwort. Nur dank bewusstem Zusammenwirken konnten und können wir erfolgreich Ziele erreichen. Das gilt insbesondere auch für das innovative Projekt Quai4, das uns nun ermöglicht, rund 30 Menschen mit einer Beeinträchtigung interessante Arbeitsplätze anzubieten. Dafür gilt es, allen Beteiligten inner- und ausserhalb der Wärchbrogg herzlich zu danken. Nach rund anderthalb Jahren Betrieb können wir zufrieden feststellen, dass die Mitarbeitenden dank wertschätzender Zusammenarbeit und angepasster Förderung in ihrer Gesundheit und Integration erfolgreich auf ihrem Weg sind. Wie viel Wert wir vor allem auch auf die praktische Zusammenarbeit mit andern sozialen Institutionen legen, zeigen wir an zwei Beispielen in dieser Zeitung. Das eine bezieht sich auf die Zusammenarbeit mit der Stiftung Brändi bei der schulischen Begleitung eines Lernenden (Seite 5), das andere betrifft die Zusammenarbeit mit der SV Stiftung und der Caritas Luzern (Seite 4). Es gäbe viele weitere Beispiele zu beschreiben. Etwa die Zusammenarbeit bei Produktionsaufträgen, bei der Besorgung unserer Betriebswäsche, beim Austausch von Lernenden und Praktikanten oder bei der gegenseitigen Berücksichtigung von Angeboten und Räumlichkeiten. Doch, was macht sie wirklich aus, die gute Zusammenarbeit? Ich bin überzeugt, dass dafür drei Faktoren wichtig sind: gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung.



Monica Weibel
Geschäftsführerin

Borderline-Erkrankung – sich fremd fühlen in der Welt

In der Wärchbrogg arbeiten auch Menschen mit einer Borderline-Erkrankung. Ulrike Kaiser hat vor 15 Jahren selber diese Diagnose erhalten. Heute führt sie wieder ein selbstbestimmtes Leben. In einer Weiterbildung informierte sie das Fachpersonal der Wärchbrogg über das Krankheitsbild.

Ulrike Kaiser, wie haben Sie die Borderline-Erkrankung erlebt, als Sie selber davon betroffen waren?

Ich vergleiche das gerne mit einer Achterbahn-Fahrt. Man wird emotional durcheinandergeschüttelt, geht an Grenzen, zeigt vielleicht ein Hochrisikoverhalten. Das kann zwischenlustvoll sein, weil man intensive Gefühle dabei hat. Es gab aber viele Jahre, in denen die Bahn meist steil nach unten raste, ohne dass die Talsohle für mich sichtbar wurde.

Was ist bei Menschen mit Borderline anders?

Sie haben grosse Mühe, ihre Emotionen zu regulieren, und sind extremen Stimmungsschwankungen unterworfen, manchmal im Minutentakt. Damit verbunden sind Störungen des Denkens und der Identität, aber auch grosse Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich und auf der Verhaltens-ebene.

Wie drückt sich das aus?

Die meisten Betroffenen haben ständig das Gefühl, fremd in der Welt zu sein, anders als alle andern zu sein. Das löst eine tiefe Einsamkeit aus. Dieses Gefühl beginnt oft sehr früh im Leben. Viele geben sich selber die Schuld dafür und schämen sich. Daraus

entsteht oft ein Hass auf sich selbst, weil man nicht fähig ist, irgendwo dazuzugehören. Viele lehnen die eigene Person ab und haben ein gestörtes Verhältnis zu ihrem Körper.

Was heisst dies für das Verhalten?

Menschen mit Borderline können sehr impulsiv sein und wie aus dem Nichts heraus explodieren. Ich zum Beispiel habe immer lange geschwiegen und ausgehalten, aber irgendwann war so viel Dampf im Topf, dass



es den Deckel hob und alle Emotionen unkontrollierbar aus mir herausbrachen. Die Wut auf sich selber und andere führt nicht selten zu Selbstverletzungen.

War das auch bei Ihnen so?

Ich habe mir oft mit dem Messer Schnittwunden an den Armen beigelegt. Die rote Farbe und das Fliessen des warmen Blutes haben mir das Gefühl gegeben zu leben. Vor allem half es, die ungeheuren Anspannungen zu lösen, die sich in mir aufbauten. Selbstverletzungen sind Selbstheilungsversuche, allerdings dysfunktionale. Sie entlasten einen zwar temporär, aber sie führen zu neuen Belastungen. Es ist ein Teufelskreis.

Das wirkt sich auch auf Beziehungen aus.

Sehr. Menschen mit Borderline haben oft das Gefühl, dass sie nicht beziehungsfähig sind, weil sie aufgrund ihres Verhaltens im-

mer wieder Ablehnung erfahren. Beziehungen mit ihnen sind instabil und intensiv. Sie können häufig nicht mit Nähe und Distanz umgehen. Sie haben Angst davor, verlassen zu werden, aber gleichzeitig auch Angst vor Nähe.

Wie sollen Arbeitgeber mit Menschen mit Borderline umgehen?

Wichtig ist ein authentisches Verhalten. Gesichtsausdruck, Mimik und verbales Verhalten müssen eine Einheit sein. Menschen mit Borderline merken sofort, wenn etwas nicht stimmt. Sie wollen ernst genommen werden. Man soll sie loben und auch kritisieren, aber stets wertschätzend und immer konkret auf die Sache bezogen. Ansonsten fühlen sie sich als ganze Person in Frage gestellt. Wichtig ist auch, sie zur Selbstverantwortung zu ermutigen. Grundlegend ist, die Beziehung zu ihnen aufrechtzuerhalten, so schwierig das oft auch ist.

Betroffene beraten Betroffene

Ulrike Kaiser hatte vor ihrer Erkrankung an Borderline als Primarlehrerin und Ethnologin gearbeitet. Nach einer hilfreichen Therapie liess sie sich vor einigen Jahren zur Peer (Betroffene beraten Betroffene) ausbilden. Heute arbeitet sie in dieser Funktion teilszeitlich in der Luzerner Psychiatrie. Sie unterstützt Menschen mit Borderline und arbeitet mit ihnen an Strategien, um die Lebensqualität zu verbessern. Als Peer stellte sie im vergangenen Jahr an einem Weiterbildungstag in der Wärbrogg die Borderline-Erkrankung vor.

Wie haben Sie die Krankheit überwinden können?

Ich habe, leider erst zehn Jahre nach der Diagnose, mit der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) nach Marsha Linehan begonnen. Linehan war selber von Borderline betroffen. Sie weiss, von was sie redet. Die DBT hat mir den Boden gegeben, um meine Grundthemen therapeutisch angehen zu können. In der DBT lernt man ganz konkrete «Skills», die einen befähigen, den Gefühlshaushalt zu regulieren und auch das Zwischenmenschliche so anzugehen, dass es nicht zerstörerisch ist. Ich ermuntere alle, die Therapie zu machen.

Und wie ist das mit der Achterbahnfahrt heute?

Ich fahre auch heute manchmal noch Achterbahn. Aber jetzt weiss ich, wo die Bremsen sind, und kann aussteigen, wenn mir die Fahrt zu rasant wird.

(Interview: pb)

Weniger Risiken, mehr Sicherheit

Sie passieren schneller, als man denkt, und können zu Schmerzen und Arbeitsausfällen führen: die Stolperunfälle.

Die Gründe für solche Unfälle sind vielfältig, zum Beispiel feuchter Boden, vorstehende Teppichkanten, Gegenstände, die im Weg stehen, und ständiger Blick aufs Handy. Damit solche Risiken vermindert werden, beteiligt sich die Wärbrogg seit August 2015 an der Stolperfalle-Kampagne der SUVA. Mit Hilfsmitteln und Broschüren werden alle im Unternehmen geschult und sensibilisiert dafür, wie Stolpergefahren minimiert werden können.

Wasser für Wasser: Positives Ergebnis

Seit der Eröffnung 2014 beteiligt sich das Restaurant Quai4 am Projekt «Wasser für Wasser», das sich für sauberes Trinkwasser in Afrika einsetzt.

Wasser für Wasser – so heisst eine Non-Profit-Organisation in Luzern, die mit Spenden verschiedene Wasser- und Ausbildungsprojekte in Sambia unterstützt. Die Spenden werden in Gastronomiebetrieben wie dem Quai4 gesammelt, indem die Gäste für «Hahnenwasser» einen bestimmten Betrag bezahlen. Der Quai 4 schloss das Jahr 2015 mit einem erfreulichen Ergebnis ab: Fast 8000 Franken konnten für den Zugang zu sauberem Wasser gesammelt werden.



Ulrike Kaiser: «Menschen mit Borderline haben oft das Gefühl, sie seien nicht beziehungsfähig.»

Der Quai4 ist Bon-Lieu-Standort

Vor zwei Jahren starteten die SV Stiftung und Caritas Schweiz mit Bon Lieu ein neuartiges Restaurantkonzept. Das Ziel: Armutsbetroffene und Normalverdienende sollen im gleichen Restaurant zu je angepassten Konditionen gut und gesund essen können. Der Quai4 ist der erste Betrieb in Luzern, der für dieses Konzept ausgewählt wurde.

ks. Susy Brüscheiler, bis Oktober 2015 Präsidentin der SV Stiftung, hat das Konzept Bon Lieu zusammen mit der Caritas Schweiz initiiert. Sie fasst die Idee so zusammen: «Bon Lieu steht, wie der Name sagt, für einen guten Ort. Hier sollen sich alle Bevölkerungsschichten wohlfühlen und feines, ausgewogenes Essen geniessen können. Bon Lieu kombiniert attraktive Gastronomie mit sozialer Verantwortung.»

Sechs Standorte

Das Restaurantkonzept beruht auf drei Vorgaben:

- Bewirtung von normalverdienenden Personen zu marktüblichen Preisen;
- Bewirtung von armutsbetroffenen Gästen zu reduzierten Preisen (mit Kulturlegi/Einkaufskarte Caritas-Märkte);
- Anstellung und Ausbildung sozial benachteiligter Menschen (z. B. Sozialhilfebezügler, Arbeitslose, IV-Bezügler).

Organisatorisch und finanziell tragen die SV Stiftung (siehe Kasten) und Caritas Schweiz das Projekt über die Dachorganisa-



Susy Brüscheiler:
«Bon Lieu kombiniert attraktive Gastronomie mit sozialer Verantwortung.»

tion Bon Lieu AG. Das Projekt richtet sich an bereits bestehende Restaurants in der ganzen Schweiz. Nach dem Start 2014 gibt es inzwischen sechs Bon-Lieu-Standorte. Weitere Standorte befinden sich in der Evaluation.

Wichtige Integrationsarbeit

Der Quai4 ist der erste Betrieb, der für Luzern ausgewählt wurde. «Wichtig ist: Restaurants, welche die Bon-Lieu-Idee anwenden, sollen weiterhin ihre eigenständige Identität behalten», sagt Susy Brüscheiler. Zur Wahl des Quai4 als Bon-Lieu-Standort in Luzern erklärt sie: «Wir sind sehr froh, mit der Wärbrogg zusammenarbeiten zu können, weil wir überzeugt sind, dass diese Institution im Bereich der Integration wichtige Arbeit leistet.»

Und so funktioniert das Prinzip «Bon Lieu» im Quai4: Armutsbetroffene Gäste, die im Besitz der Kulturlegi sind, beziehen bei der Caritas Luzern Bon-Lieu-Gutscheine, die sie im Quai4 einlösen können. Mit einem Gut-schein wird der Preis der

Konsumation im Quai4 um 75% reduziert. Die SV Stiftung trägt die Reduktion. So kommen Armutsbetroffene und ihre Familien – zum Beispiel für ein Geburtstagsessen – in den Genuss einer feinen und gesunden Mahlzeit.

Weitere Informationen:

www.bon-lieu.ch
www.kulturlegi.ch/zentralschweiz

Die SV Stiftung

Als Trägerstiftung der SV Group gewährleistet die SV Stiftung die Verankerung von sozialen und ökologischen Werten in dieser Gastronomie- und Hotelmanagement-Gruppe. Ausserdem fördert sie als Vergabestiftung jedes Jahr rund 15 Projekte, die sich für gesunde und erschwingliche Ernährung in der Schweiz einsetzen. So subventioniert die SV Stiftung u.a. das Früchte- und Gemüseangebot in Caritas-Märkten und beteiligt sich an den Investitionen für Kühlfahrzeuge der Organisation «Schweizer Tafel». Für Informationen: www.sv-stiftung.ch

Tierischer Ausflug und spannender Weihnachtsanlass

Im August 2015 erlebten die Mitarbeitenden der Wärbrogg einen tollen Tag im Tierpark Goldau. Bei schönem Wetter genoss das ganze Team ein feines Mittagessen und den Kontakt zu den Tieren. Ein zweiter Höhepunkt im vergangenen Jahr war das Weihnachtessen. Im RomeroHaus hörten wir Spannendes über die Aktivitäten von COMUNDO in Ecuador. Abgerundet wurde der Anlass mit einem feinen Mittagessen. Wir danken herzlich allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren Beiträgen den Ausflug und das Weihnachtessen ermöglichten.

Jukebox-Dinner

Bereits zum zweiten Mal waren im Restaurant Quai4 Kulinarisches und Musikalisches mit grossem Erfolg vereint: Am Jukebox-Dinner genossen die Gäste das vielseitige Buffet und tanzten zu Evergreens der 80er- und 90er-Jahre, gespielt von der Live-Band Angelo Pisano.
Nächstes Jukebox-Dinner: am 10. Juni 2016!





Jahresmotto 2016

Im Dezember war es wieder so weit: Am alljährlichen Grittibänz-Höck in der Werkstatt dachten sich die Mitarbeitenden der Wärchbrogg gemeinsam ein Jahresmotto für das Jahr 2016 aus. Im Gegensatz zu früheren Jahren wurden dieses Mal sogar zwei Themen gewählt: **Just do it und friedvoller Umgang miteinander.**



Ein totaler Praktiker

Adrian Seeberger kann in der Wärchbrogg eine Praktische Ausbildung (PrA) absolvieren – auch dank der Zusammenarbeit der Wärchbrogg mit der Stiftung Brändi. Danach möchte der 20-Jährige im Bereich Logistik im ersten Arbeitsmarkt Fuss fassen.

pb. Der junge Mann weiss, was er will und was ihm nicht passt. Das hat auch schon zu zwischenmenschlichen Konflikten geführt, etwa in der Stiftung Brändi, wo er fast drei Jahre lang gearbeitet hat. Gerne hätte Adrian Seeberger Schlosser oder Landwirt gelernt. Aber als Allergiker (Neurodermitis) waren ihm diese Türen verschlossen.

Also suchten die Verantwortlichen eine neue Lösung und fanden sie in der Zusammenarbeit mit der Wärchbrogg, wo er jetzt die Praktische Ausbildung (PrA) absolviert. «Für Adrian Seeberger brauchte es ein kleineres Arbeitsumfeld und gleichzeitig eine etwas engere Betreuung», sagt Daniel Wicki, Leiter Produktion Wärchbrogg. Die PrA ist ein neues Angebot für die berufliche Bildung von Menschen mit Beeinträchtigung. Ziel ist, die berufliche Integration zu verbessern. Nach erfolgreicher Absolvierung besteht die Möglichkeit, die zweijährige berufliche Grundbildung EBA (Eidg. Berufsattest) zu machen.

Unterwegs mit dem 3,5-Tönnner
«Wenn ich frei bin und selber entscheiden kann, dann arbeite ich gerne», sagt Adrian Seeberger. In der Wärchbrogg funktioniere das nicht schlecht. Er ist im Bereich Logistik tätig, hilft manchmal auch in der Produktion aus oder ist als Chauffeur unterwegs. «Ich fahre einen 3,5-Tönnner und bin selbständig in Luzern und weitherum unterwegs. Mal hole ich Material, das verarbeitet wird,

mal bringe ich konfektionierte Produkte zurück zu den Firmen.»

Zur PrA-Ausbildung gehören ein halber Tag Schule pro Woche und zwei Praktika. Die allgemeinbildenden Fächer werden von der Stiftung Brändi in der Berufsschule Bahnhof Luzern angeboten. Daneben besucht Adrian Seeberger zwei Stunden pro Woche den Fachkunde-Unterricht im Brändi Kriens, weil die Wärchbrogg selber keine Logistiker beschäftigt.

Praktika im KKL

Das erste Praktikum hat Adrian Seeberger im KKL Luzern gemacht. Dort hat er u.a. mitgeholfen, die Säle für ein Bankett vorzubereiten und nachher wieder in Ordnung zu bringen: «Das hat mir sehr gefallen. Ich hätte mir gut vorstellen können, dort mal rich-

tig zu arbeiten.» Das zweite Praktikum wird er bei der Firma Galliker in Altshofen absolvieren.

Daniel Wicki attestiert ihm eine grosse praktische Ader. Nach der PrA will Adrian Seeberger versuchen, die berufliche Grundbildung EBA im Bereich Logistik zu machen. Er weiss: «Schulisch wird das viel strenger werden.» Aber er ist motiviert: «Es wäre schön, wenn ich den EBA hätte.»

Die Wärchbrogg wird Adrian Seeberger bei der Suche nach einer geeigneten Anschlusslösung unterstützen. «Falls es ein Arbeitgeber wünscht, würden wir auch ein Coaching übernehmen», sagt Daniel Wicki. Adrian Seeberger schmunzelt: «Ich kann mir viele Jobs vorstellen. Ich arbeite einfach lieber, als dass ich in der Schule sitze.»



Adrian Seeberger nutzt als Erster in der Wärchbrogg das neue Bildungsangebot Praktische Ausbildung PrA.

Den Puls der Mitarbeitenden fühlen

Roger Tschopp (37) passt hundertprozentig zum Quai4: als gelernter Detailhändler mit Wirtepatent und als ausgebildeter Sozialpädagoge mit Erfahrung im Service. Und natürlich dank seinem Interesse an Menschen, die keinen einfachen Einstieg ins Arbeitsleben haben.

ks. Roger Tschopp wohnt in der Nähe der Wärbrogg und hat das Projekt Quai4 von Anfang an interessiert mitverfolgt. Im November 2014 bewarb er sich dann erfolgreich für eine Stelle im Service, um auf diesem Weg an der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen mitzuarbeiten. Zuvor hatte er sich vier Jahre an einer Oberstufe im Bereich Heilpädagogik für die Integration von Schulabgängern ins Arbeitsleben eingesetzt. «Das war Klippen putzen pur», sagt er, «denn es gibt in der Schweiz viele schöne Worte zur Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, aber wenig Taten.»

Schon bald nach dem Start im Quai4 mit einem 80%-Pensum als Servicefachmann war klar, dass es Sinn macht, die Begleitung der Mitarbeitenden in professionelle Hände zu geben, zumal der Sozi-

alpädagoge Roger Tschopp ja bereits im Haus war. Ab Juni 2015 wurde deshalb sein Service-Pensum auf 60 % reduziert. Hinzu kamen 20 % im Quartierladen und 20 % Sozialpädagogik. Auf Januar 2016 schliesslich wurde sein Pensum als Sozialpädagoge auf 50 % erhöht. Er ist nun zufrieden mit dieser Aufteilung – «auch wenn es bei der Sozialpädagogik noch Luft nach oben hat».

Sicherheit geben

Sein Credo: Die Mitarbeitenden ressourcenorientiert in ihrer Motivation und in ihrem Können so unterstützen, dass sie möglichst selbständig arbeiten können. Wie erfolgreich eine solche Begleitung ist, zeigt sich am Beispiel einer Mitarbeiterin, die bereits nach einem Jahr den Service im Restaurant Quai4 allein übernehmen kann. Wichtig ist dem

Sozialpädagogen auch, dass die Mitarbeitenden immer wieder jene Bestätigung und Sicherheit erhalten, die sie besonders in schwierigen Phasen ihres Lebens brauchen. Und dass die Fachpersonen im Quai4 eine Anlaufstelle für Fragen und Themen im Bereich Agogik haben.

Roger Tschopp, im Aargau aufgewachsen, absolvierte eine Lehre als Detailhandelsfachmann und arbeitete im Einkauf – bis er weg von den Zahlen wollte und eine Arbeit näher an den Menschen suchte. An der Höheren Fachschule Sozialarbeit in Luzern liess er sich zum Sozialpädagogen ausbilden. Praktika absolvierte er in einem Jugendheim und in einer Jugendstrafanstalt.

Am Ball bleiben

Wie gut der Sozialpädagoge HFS zum Quai4 passt, zeigt sich auch daran, dass er nicht nur Erfahrungen im Detailhandel, sondern auch in der Gastronomie mitbringt und sogar das Wirtepatent besitzt. Er arbeitet jetzt vorab im Quartierladen mit, springt jedoch nach wie vor im Service ein, wenn dort Not am Mann ist. «Es ist mir wichtig, an beiden Orten am Ball zu bleiben, damit ich immer wieder den Puls der Mitarbeitenden bei der Arbeit fühlen kann.»

In der Freizeit ist Roger Tschopp unter anderem ein passionierter Kinogänger: «Ich liebe es, anspruchsvolle Filme im Kino Bourbaki anzuschauen und dann bei einem Glas Wein im Freundeskreis zu diskutieren.» Snowboarden und Wandern haben das langjährige Hobby «Fussball» abgelöst. Aber der Wahlluzerner präsidiert immerhin noch den Supporterverein des Fussballclubs in seiner Heimat und hat dort erfolgreich ein Grümpeltornier wiederbelebt.



Sozialpädagoge Roger Tschopp ist ein passionierter Kinogänger.

Mehr Bio-Produkte, mehr Take-away

Ein Mix aus regionalen, biologischen Produkten und saisonalen Spezialitäten – so präsentiert sich 20 Monate nach der Eröffnung der Quartierladen Quai4. Der Laden bietet der Kundschaft nicht nur ein besonderes Angebot an Produkten, sondern auch an Dienstleistungen. Dazu gehören individuell zusammengestellte Geschenkkörbe, Hilfe beim Einpacken der Einkäufe und der bequeme Hauslieferservice mit ökologischen Elektroveilos. Auf diese Weise konnten wir sowohl im Laden wie auch mit dem Hauslieferdienst interessante und verantwortungsvolle Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen

Dienstjubiläen

In den vergangenen Monaten konnten wir neun Mitarbeitenden zu einem Dienstjubiläum gratulieren. Drei Mitarbeitende feierten zehn Jahre Wärbrogg: **Florian Huber, Barbara Frei** und **Danijela Sandic**. Wir danken herzlich für ihre Treue. Bereits 15 Jahre in der Wärbrogg sind **Susan Sidler, Neriell Deutsch** und **Peter Bürkli**. Auch ihnen danken wir herzlich für ihre Treue. Und schliesslich konnten drei Mitarbeitende ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern: **Irma Hofmann, Sabine Laezko** und **Eduard Arnold**. Wir danken ihnen speziell für ihre langjährige Treue. Ausserdem gratulieren wir **Ruth Koller** zu zehn Jahren Wärbrogg. Allen Jubilarinnen und Jubilaren wünschen wir nur das Beste, viel Gesundheit und Zufriedenheit.



Beeinträchtigungen schaffen. Nach den guten Erfahrungen im vergangenen Sommer richten wir das Sortiment im Quai4 noch weiter auf die Kundschaft aus. Die Zusammenarbeit des Restaurants mit dem Laden wird verstärkt, so dass wir die beliebten Take-away-Angebote wie Sandwiches, Birchermüesli, Salate und Glaces ausbauen können. Ausserdem bieten wir den Produzenten aus

der Region – in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden – vermehrt die Möglichkeit, sich im Laden zu präsentieren und Degustationen anzubieten. Bereits realisiert haben wir dies mit Küferweg-Weinen, den Backwaren von Fredys und einem Sortiment von Bio Partner. In diesem Sinn werden wir den Quartierladen Quai4 nach und nach zum Quai4-Markt weiterentwickeln.



Stefanie Spaziante

Kristina Lauc

Verstärkung dank neuem Fachpersonal

Am 1. Oktober 2014 startete **Stefanie Spaziante** im Quartierlade an der Baselstrasse ihre Stelle als Fachperson Detailhandel. Im Quartierlade Quai4 arbeiten seit dem 1. November 2015 **Kristina Lauc** als Fachperson Detailhandel und **Monika Mathis**, die in der Eigenproduktion tätig ist.

Im Restaurant Quai4 starteten am 1. September 2015 **Robin Bühlmann** als Koch und am 1. Dezember 2015 **Szilvia Molnár** als Restaurationsfachfrau.

In der Produktion betreut **Petra Herzog** seit dem 1. Oktober 2015 die Mitarbeitenden in der Gruppe See als Gruppenleiterin.

Wir wünschen allen Fachpersonen weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihren vielseitigen Aufgaben.



Monika Mathis

Robin Bühlmann



Szilvia Molnár

Petra Herzog

Dem Namen gerecht werden

Der Freundeskreis unterstützt als gemeinnütziger Verein die Arbeit der Wärchbrogg ideell und finanziell. Vorstandsmitglied Christine Schaffner möchte, dass – neben der finanziellen Unterstützung – die Freundschaft zwischen Vereinsmitgliedern und Mitarbeitenden verstärkt gelebt wird.

Christine Schaffner, warum möchten Sie das Thema «Freundschaft» im Verein intensiv diskutieren?

In meinen Augen gibt es ein Spannungsfeld zwischen einem Verein mit Statuten und dem Anspruch, ein Freundeskreis zu sein. Freundschaft braucht eigentlich keine Statuten. Ich möchte deshalb, dass wir im Verein darüber nachdenken, welche Bedeutung Freundschaft hier hat und wie sie konkret gelebt werden könnte.

Gab es einen konkreten Anstoss?

An der ersten GV im vergangenen Jahr nahm uns Magdalena Fuchs mit auf eine Gedankenreise in die Welt der Freundschaft. Ihr Referat enthielt auch Gedanken von Mitarbeitenden zum Thema «Freundschaft». Dazu gehörten Stichworte wie: gegenseitiges Vertrauen, Respekt, Zusammenhalt, füreinander da sein und «eine farbige Beziehung leben».

Ich frage mich nun: Wie kann es uns gelingen, solchen Wünschen gerecht zu werden und ein



Christine Schaffner: «Was bedeutet das Wort «Freundschaft» im Verein Freundeskreis?»

wenig mehr zu sein als ein Verein mit jährlichem Mitgliederbeitrag?

Wie möchten Sie dieses Ziel erreichen?

Zunächst überlegen wir im Vorstand, wie die nächste GV entsprechend gestaltet werden kann. Es geht ja lediglich um eine Erweiterung der Vereinstätigkeit. Das heisst, die finanzielle Unterstützung der Wärchbrogg bleibt wichtig. Doch für alle, die das möchten – und das gilt sowohl für Vereinsmitglieder wie auch für Mitarbeitende –, sollten wir nach Möglichkeiten suchen, wie gegenseitige, farbige Beziehungen gelebt werden können.

(Interview: ks)



2015 unterstützte der Freundeskreis die Anschaffung von zwei Elektrovelos für den Hauslieferdienst. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich! Werden Sie Mitglied: www.waerchbrogg.ch > freundeskreis

Hauslieferdienst: Laborzentrum und Schulhaus sind begeistert

Jederzeit frische Früchte für die Mitarbeitenden von synlab Suisse und alles, was es braucht, für den Mittagstisch im Schulhaus St. Karli: Die beiden Kunden sind Beispiele dafür, wie sehr der Hauslieferdienst der beiden Wärchbrogg-Quartierläden geschätzt wird. Deshalb erstaunt es nicht: Der Kundenkreis wird ständig grösser.

pb. Früchte stärken den Organismus und sind eine willkommene Zwischenmahlzeit. Im Aufenthaltsraum des Kompetenzzentrums für Labormedizin synlab Suisse in Luzern stehen immer zwei Fruchtkörbe, die regelmässig mit frischen Produkten aufgefüllt werden – je nach Saison zum Beispiel mit Bananen, Äpfeln, Birnen, Kiwis und Orangen. Ein weiterer Fruchtkorb steht im Sitzungszimmer der Firma.

Dankeschön für Personal

«Wir machen das als ein Dankeschön für unser Personal», sagt Dr. Cyril A. Fuhrer, Laborleiter Luzern. Das Unternehmen ist an 20 Standorten mit über 500 Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz vertreten. «Unsere Arbeit ist nicht frei von Stress und fordert heraus. Eine gesunde Ernährung, zu der auch Früchte gehören, ist willkommen und wirkt ausgleichend.»

Die Früchte werden – im Rahmen eines sogenannten Früchte-Abos – zwei Mal pro

Woche vom Wärchbrogg-Quartierladen Quai4 in den synlab-Hauptsitz am Alpenquai geliefert. Das Angebot hat sich laut Cyril Fuhrer bereits herumgesprochen: «Ein Sitzungsteilnehmer, der an einem andern Standort in Luzern arbeitet, hat bei uns den Fruchtkorb gesehen und gemeint: Das ist eine tolle Idee, das müssen wir bei uns auch haben.»

Dass der Früchte-Auftrag an den Quai4 ging, hat auch mit der Sympathie gegenüber der Wärchbrogg zu tun. Cyril Fuhrer: «Wir sind direkte Nachbarn. Viele von uns gehen regelmässig in den Quai4 essen. Wir finden es super, was die Institution leistet, und möchten das mit unserem Früchte-Abo ein wenig unterstützen.»

Gesunde Verpflegung

Schon länger besteht der Quartierladen, den die Wärchbrogg an der Baselstrasse führt. Auch hier gehört ein zuverlässiger Hauslieferdienst zum Angebot. Ein langjähriger und treuer Kunde ist das Primarschulhaus St. Karli. Neben dem Schulbetrieb werden dort jeden Tag über 50 Kinder auch betreut. Dazu gehört eine gesunde Verpflegung, die seit vielen Jahren vom Quartierladen bezogen wird.

«Eine kleine Gruppe Kinder erscheint schon am frühen Morgen und isst bei uns Frühstück. Für eine grössere Gruppe kochen wir Mittagessen», sagt Philipp Stöckli, Leiter des Betreuungsteams im Primarschulhaus St. Karli. Die Kinder, die bis am frühen Abend in der Betreuung bleiben, bekommen ein Zvieri mit Früchten, Nüssen, Darvidas oder Reiswaffeln.

«Für den grösseren der beiden Betreuungsstandorte bezie-

hen wir praktisch sämtliche Waren und Nahrungsmittel – mit Ausnahme von Brot – vom Quartierladen», erklärt Philipp Stöckli. Und seit Kurzem bezieht das Schulhaus zusätzlich noch einen Fruchtkorb. Alle sind begeistert.

Flexibel und schnell

Philipp Stöckli freut sich sehr über die Zusammenarbeit mit der Wärchbrogg: «Es ist ein grosser Vorteil, dass die Waren ins Haus geliefert werden.» In der Regel erfolgt am Montag der Haupttransport. Mitte Woche wird er mit einer kleineren Lieferung ergänzt. «Wir schätzen auch die Flexibilität. Ab und zu vergessen wir etwas. Ein Telefon genügt, und dann haben wir die Waren in kurzer Zeit bei uns», stellt Philipp Stöckli zufrieden fest.

wärchbrogg

Herausgeber: Wärchbrogg

Redaktion: Kathrin Spring (ks),
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Martin Vogel (Seite 2), Bruno Rubatscher (Seite 4), Hans Mosimann (Seite 7), Antje Schley (Seite 3, 6 und 8), Michael Walker (Seite 7)

Postadresse:

Wärchbrogg
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern

Tel. +41 41 368 99 66
Fax +41 41 368 99 67
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 4000 Exemplare
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner AG, Druck und Medien

Unser Spendenkonto:
IBAN CH49 0077 8201 7387 6200 1



Reg. Nr. CH11/1941

**Früchte im Abonnement!
Dieses gesunde Angebot der
beiden Quartierläden der
Wärchbrogg ist beliebt.**

